

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25041
Für die Nachrichten: Nr. 20011
Schiffstraße 2. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - L. 1. Marienstraße 24/25

Bezugspreis vom 1. Mai 1930 bei täglich zweimaliger Auslieferung bei Post 1,70 RM.
Bezugspreis für Monat Juni 5,40 RM. einl. 24 Wk. Bezugspreis (ohne Postumschlaggebühren).
Wochennummer 10 Wk., außerhalb Dresden 15 Wk. Kaugewinn: Die Ausgaben werden nach
Schlusszeit berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite 35 Wk., für auswärts 40 Wk. Familien-
ausgaben und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wk., außerhalb 20 Wk., die 90 mm breite Werksam-
zeige 300 Wk., außerhalb 250 Wk. Citerenanzahl 30 Wk. Kautzliche Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Friedrich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Rio, 1065 Dresden
Nachdruck nur mit bewill. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unberichtigte
Schriftzüge werden nicht aufbewahrt

Prinz Carol zum König proklamiert

Rücktritt der rumänischen Regierung

Bukarest, 9. Juni. Die Nationalversammlung, zu der Kammer und Senat zusammengetreten sind, proklamierte heute Prinz Carol zum König von Rumänien, und zwar mit 485 gegen eine einzige Stimme.

Der König unterzeichnete eine Verordnung, durch die alle vom Regentensrat und vom Ministerrat nach dem Tode Königs Ferdinands bis zu der gestern erfolgten Eidesleistung vorgenommenen Akte als geschichtlich anerkannt werden.

Vorher war ein anderer Gesetzentwurf eingereicht worden, durch den Michael zum Großwogoden von Euzalischer ernannt wird. Professor Jorga protestierte gegen den Titel, der zu operettenhaft sei, und schlug den Namen „Herrscher“ vor. Die Nationalversammlung nahm den Entwurf jedoch in seiner ursprünglichen Fassung an, mit der Begründung, daß er jederzeit wieder abgeändert werden könne. Nach dem Schluß der Sitzung begab sich Mironeşcu ins Schloß und teilte Carol das Ergebnis mit. In Begleitung seines Bruders Nikolaus begab sich Carol darauf im Geländewagen, von Kavallerie begleitet, unter dem Jubel der Menge zur Nationalversammlung. Dort leistete er den Eid.

Bereits bei Carols Ankunft war das Kabinett Maniu zurückgetreten. Ministerpräsident Maniu blieb in der Sitzung des Ministerrats mit seinem Antrag, den Prinzen Carol zum Regenten zu ernennen, in der Minderheit. Infolgedessen überreichte Maniu dem Regentensrat sein Rücktrittsgesuch, das angenommen wurde.

Mit der Kabinettsbildung wurde Außenminister Mironeşcu betraut.

Aber auch dieses Kabinett, das gebildet worden war, um die Führung bei der Wiedereinsetzung des Prinzen Carol in seine Rechte zu übernehmen, ist nach Erledigung seiner Aufgabe, der Proklamation König Carols, zurückgetreten. — Der König hat bereits Maniu und Jorga empfangen und mit ihnen über die Bildung der neuen Regierung beraten. Der Ministerpräsident der neuen Regierung sein wird, ist noch unbekannt. König Carol wird am Montag den Kassationshof, der seinerzeit die Ehetrennung ausgesprochen hat, erlöchen. Die Ehescheidung für nichtig zu erklären, Königin Elena wird sodann zur Königin ausgerufen werden und der jetzige König Michael zum Thronfolger.

König Carols Thronbesteigung

In der Stadt hat wohl niemals bisher ein so farbes Leben geherrscht wie gestern, als Königin Carol II. vom Schloß nach der Kammer fuhr, um den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen und begrüßte den König auf seiner Fahrt mit tausenden von Schreien.

In der Nationalversammlung wurde der König vom Ministerpräsidenten Mironeşcu empfangen und zum Platz des Präsidenten geleitet. Sämtliche in Bukarest delegierten Diplomaten waren anwesend. Das Publikum auf den Tribünen brach in jubelnde Jubelrufe aus.

Der König, der die Uniform eines Generals des Infanteriekorps trug, leistete den Eid auf die Verfassung und schwor, diese, die Gerechtigkeit und die Unverletzlichkeit des Landes zu wahren. Im Anschluß daran hielt er folgende Rede:

„Der Empfang, den Sie mir bereitet haben, hat mich tief gerührt! Ich bin glücklich, durch Ihre Vermittlung die Stimme des Volkes zu hören, und noch einmal feststellen zu können, daß mich unzählbare Hände mit der Nation verbinden und vereinen werden.“

Die Verbannung, in der ich vier Jahre lebte, wurde mir von Leuten anferlegt, die mich von den Rumänen trennen wollten.

Die wunderbare Guldigung, die mir heute zuteil wurde, beweist, daß diese Verurteilung keinen Erfolg gehabt haben. Ich komme zu meinem Volke reinen Herzens zurück, selbst ohne Sorgen gegen die, die die unzerstörlichen Bande zwischen mir und den echten Rumänen zerschneiden wollten. So wie das Evangelium lehrt, will ich nicht den Tod den Schuldigen bringen. Mit der ganzen Kraft meiner Seele will ich alle Rumänen in gemeinsamer Arbeit für das Wohlergehen des Vaterlandes zu sammeln versuchen. Das Beispiel meiner Vorfahren wird mir ein leuchtendes Vorbild sein. Ich kann nicht umhin, hier vor den versammelten Vertretern aller Rumänen der 800 000 Toten zu gedenken, die ihr Blut auf den Schlachtfeldern gelassen haben. Gemäß meinem Eide werde ich die

Unverletzlichkeit der territorialen Grenzen verteidigen. Ein geeintes Rumänien wird alle Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen, zu überwinden vermögen. Freundschaft soll uns mit allen Völkern, besonders

mit unseren Nachbarn, verbinden. Unser Land ist so reich und hat so viel natürliche Hilfsquellen, daß wir unsere wirtschaftliche Lage wiederherstellen und allen ein gewisses materielles Wohlergehen gewährleisten können. Es drängt mich noch, Ihnen von der großen Freude zu sprechen, die mir zuteil wurde, endlich meinen geliebten Sohn wiederzusehen. Ich möchte noch meinem lieben Bruder meinen herzlichsten Dank für seine Mitarbeit in der Regentenschaft ausdrücken. Noch einmal bitte ich Sie, sich in der Arbeit für das Wohlergehen unseres Vaterlandes zu vereinen. Rumänen aus den vier Himmelsrichtungen unseres Landes vereinigt Euch, seid einig! Und lebt an die Arbeit!“

Jeder Satz seiner Rede wurde von stürmischen Beifallsrufen der ganzen Versammlung unterbrochen. Im Anschluß an die Rede des Königs gab der Präsident der Nationalversammlung, Stefan Ciceo Pop, der ungeheuren Freude des Landes über die Rückkehr des heißgeliebten Königs Ausdruck.

Nach dieser Feier begab sich der König zum Grabe des unbekanntem Soldaten.

Die Königinwitwe Maria hat an König Carol ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem sie ihrer Freude darüber Ausdruck gibt, daß es der Zusammenarbeit der beiden Brüder gelungen sei, Carol zu fördern. König Carol antwortete mit einem Danktelegramm.

Die Königinwitwe traf am Pfingstsonntag in Oberammergau ein. Am Montag wohnte sie den Pensionspielen bei, über die sie sich sehr lobend aussprach.

Die Rückkehr im Flugzeug

Budapest, 9. Juni. Der „Pester Lloyd“ berichtet folgende Einzelheiten über die Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien:

Zur Ankunft Carols in Bukarest, die am 10.10 Uhr erfolgte, hatten sich Ministerpräsident Maniu und der

Der deutsche Gesandte in Portugal

Opfer eines Verirrten aus Danzig

Lissabon, 10. Juni. Der deutsche Gesandte in Lissabon, v. Balligand, auf den, wie wir in einem Teil unserer Sonntagsausgabe bereits kurz mitteilen, ein Revolverattentat verübt wurde, ist wenige Stunden nach dem Anschlag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gavas berichtet hierzu folgende Einzelheiten: Der deutsche Gesandte und ein Legationsrat hatten um 11 Uhr dem Kommandeur des Kreuzers „Königsberg“ einen Besuch abgestattet und waren gegen 11.30 Uhr unter den üblichen Ehrenbezeugungen von Bord gegangen. Am Kai wartete ihr Automobil auf sie. Sie waren umgeben von höheren deutschen Offizieren und zahlreichen Persönlichkeiten. Der Gesandtschaftsrat öffnete die Tür des Automobils, um den Gesandten einsteigen zu lassen, der sich in die rechte Ecke des Wagens setzte, während der Gesandtschaftsrat links neben ihm Platz nahm. In dem Augenblick,

als das Automobil abfahren wollte, sprang ein hochhämiger Mann aus der Menge hervor und gab mehrere Revolverkugeln auf den Gesandten ab, der am Kopf von zwei Kugeln getroffen wurde.

Die übrigen Kugeln, von denen eine den Hut des Gesandtschaftsrates durchlöcherte, verfehlten ihr Ziel. Der Gesandte brach im Wagen zusammen und verlor das Bewußtsein. Er wurde sofort ins deutsche Hospital transportiert, wo man ihm die erste Hilfe angedeihen ließ. Die bedeutendsten Chirurgen von Lissabon wurden an das Krankenbett gerufen und veruchten die Kugeln, von denen eine durch das Ohr in den Kopf eingedrungen war, zu entfernen. Aber wegen des schwachen Verhältnisses des Gesandten war die Operation unmöglich. Von Balligand ist um 3 Uhr nachmittags, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Nach begangenen Attentat hat der Angreifer, der sich Franz Pichowski nennt, geboren am 3. Juni 1899 in Danzig, nicht zu fliehen versucht. Er schleuderte vielmehr den Revolver ins Automobil und ließ sich hierauf festnehmen. Er erklärte mit verworrenen Worten,

daß er eine hochschwebende Persönlichkeit habe töten wollen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und so zu beweisen, daß er keineswegs wahnsinnig sei.

Er gestand ein, zwei Jahre lang in einer deutschen Irrenanstalt interniert gewesen zu sein, aus der er 1921 geflüchtet ist. Er sagte hinzu, er sei nach Madrid gekommen und habe sich in Lissabon seit einigen Tagen aufgehalten. Dort habe er Kenntnis von dem Besuche des deutschen Gesandten erhalten und beschloßen, seinen Plan, irgend eine Persönlichkeit umzubringen, auszuführen. Als er das Automobil gesehen habe, das die Insassen der deutschen Gesandtschaft trug, sei er sofort davon überzeugt worden, daß die Person, die rechts im Wagen Platz genommen hatte, einen hohen Rang bekleiden müßte. Er habe dann, ohne zu wissen, daß es sich um den deutschen Gesandten han-

Innenminister auf dem Flugplatz eingefunden. Die kurze Unterredung, die der Prinz mit den beiden Kabinettsmitgliedern hatte, wurde abgebrochen, als Prinzregent Nikolaus auch auf dem Flugplatz eintraf.

Das Wiedersehen der beiden Brüder spielte sich unter harter Bewegung ab. Sie umarmten und küßten sich wiederholt. Beide weinten.

Die Szene machte einen so tiefen Eindruck auf alle Anwesenden, daß auch zahlreiche Offiziere, der Ministerpräsident und der Minister des Innern in Tränen ausbrachen.

Prinz Carol begab sich darauf in Begleitung des Prinzregenten ins Schloß Cotroceni. Er besuchte noch in der Nacht die Kaserne der Feldjäger, seines ehemaligen Regiments, wo er, stürmisch begrüßt, die Parade abnahm.

Spaltung der Liberalen

Bukarest, 9. Juni. Das Exekutivkomitee der Liberalen Partei trat heute zusammen, um die durch die Thronbesteigung König Carols geschaffene neue Lage zu prüfen. Das Komitee beschloß, eine Kundgebung an das Land zu richten, in der zum Ausdruck gebracht werden soll, daß sich die Partei keineswegs mit der neuen Lage einverstanden erklärt und jede Verantwortung ablehnt. Diese Kundgebung ist von Minilla Bratianu unterzeichnet. Professor Georg Bratianu, ein Sohn des verstorbenen Jan Bratianu, wurde aus der Liberalen Partei ausgeschlossen, weil er erklärt hatte, die Partei würde sich mit dieser Entscheidung auf einen für ihren politischen Fortbestand gefährlichen Weg begeben, da sich das Land besonders eindrucksvoll für König Carol ausgesprochen habe. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich eine Reihe von Parteimitgliedern der Ansicht Georg Bratianus anschließen werden, und daß dies zu einer Spaltung der Partei führen könnte.

Im Dezember Parlamentswahlen in Spanien. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Wahlen zum Parlament im Dezember 1930 stattfinden.

delte, geschossen. Als man ihm mitteilte, wer sein Opfer sei, hat er erklärt,

daß er endlich in ein bedeutsames Verbrechen hinein-gezogen sei und daß man von ihm jetzt sprechen würde.

Die Nachricht von dem Attentat hat einen großen Eindruck hervorgerufen. Sämtliche Festlichkeiten, die zu Ehren des in Lissabon liegenden deutschen Gesandten in Aussicht genommen waren, sind abgeblasen worden. Die deutschen Kriegsschiffe, die deutsche Gesandtschaft, das deutsche Konsulat und die übrigen deutschen Gebäude haben ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt. Sobald die Nachricht vom dem Ableben des Gesandten bekannt war, hat der Chef des Protokolls des portugiesischen Ministerpräsidenten im Namen des Präsidenten der Republik sein Beileid zum Ausdruck gebracht. Die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und zahlreiche Persönlichkeiten haben das gleiche getan.

Ein Ministerrat wurde für Sonntag abend einberufen, um über die Angelegenheit zu beraten.

Der unter so tragischen Umständen ums Leben gekommene Gesandte v. Balligand entstammt einer alten bayerischen Offiziersfamilie, und gehörte selbst zunächst als aktiver Offizier und dann im Reservewerhältnis der bayerischen Armee an, in deren Reihen er auch im Kriege schwer verwundet wurde. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst studierte er in München und Würzburg Rechtswissenschaften, Nationalökonomie und Philosophie und wurde 1910 in das Auswärtige Amt einberufen. 1915 zum Legationsrat ernannt, führte er in den Jahren 1917/18 mehrfach Verhandlungen in den Oststaaten. 1920 übernahm er die Leitung des Generalkonsulats in Genf, war nach Verhandlungsergebnissen mit der Tschekoslowakei von 1922 bis 1925 an der Gesandtschaft in Athen tätig und wurde danach zum vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt ernannt. Dort übernahm er 1928 den Posten eines Direktors der Presseabteilung der Reichsregierung. Im März 1928 wurde er Gesandter in Lissabon, wo er die deutschen Interessen mit außerordentlichem Geschick und Takt zu vertreten wußte.

Das Beileid der Reichsregierung

Der Reichskanzler hat an Frau v. Balligand folgendes Telegramm gerichtet: „Mit schmerzlichem Bedauern habe ich die Nachricht von dem furchtbaren Verbrechen erhalten, dem Ihr Gatte zum Opfer gefallen ist. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, zu gleich im Namen der Reichsregierung zu dem schweren Verlust meine innigste Teilnahme auszusprechen.“

Der portugiesische Gesandte in Berlin, da Costa Cabral, hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Schubert, aufgesucht und ihm das Beileid der portugiesischen Regierung zum Ableben des deutschen Gesandten in Lissabon, v. Balligand, ausgesprochen.